

Holkenbrink im Weltbild-Aufsichtsrat

Der Trierer Generalvikar Dr. Georg Holkenbrink ist mit Wirkung vom 22. November in den Weltbild-Aufsichtsrat berufen worden. Auf einer außerordentlichen Versammlung der Gesellschafter der Weltbild GmbH in Würzburg haben diese den Verkauf der Verlagsgruppe beschlossen. ▶ Seite 4

Drei Fragen an ...



Foto: Zeljko Jakobovic

... den Trierer Bischof Dr. Stephan Ackermann zu Exerziten im Alltag zur Vorbereitung auf die Wallfahrt. Infos zu den Exerziten unter (06 51) 96 63 70. Interview: Bruno Sonnen

Herr Bischof, in welcher Form werden Sie sich bei den Exerziten im Alltag beteiligen?

Der Diözesanstelle für Exerziten, geistliche Begleitung und Berufungspastoral bin ich sehr dankbar für ihre schöne Vorlage, die sie bewusst als Vorbereitung auf die Heilig-Rock-Wallfahrt 2012 gestaltet hat. Ich habe meinem Team im Bischofshof den Vorschlag gemacht, dass wir den 4-wöchigen Weg der Exerziten im Advent gemeinsam gehen. Zunächst einmal bedeutet das für jeden Einzelnen, dass er sich die täglichen Gebetszeiten ganz persönlich sichert, zum anderen ist uns ein gemeinschaftliches Element wichtig: So haben wir uns vereinbart, dass wir uns einmal in der Woche abends zum geistlichen Austausch oder einem gemeinsamen Gottesdienst treffen wollen.

Warum sind Exerziten im Alltag eine gute Art und Weise, sich auf die Wallfahrt vorzubereiten?

Bei Exerziten geht es ja genau darum, das eigene ganz konkrete Leben vor Gott zu bringen und darin seine Spuren zu entdecken. Man setzt bewusst als sonst

„die Brille des Glaubens“ auf, um die alltäglichen Erfahrungen von Enttäuschung und Schmerz, aber auch Freude und Dankbarkeit, mit bei Gott ins Gespräch zu bringen. Es geht letztlich um eine Vertiefung meines persönlichen Glaubens. Was könnte es Besseres geben, um sich auf die große Christus-Wallfahrt im kommenden Jahr vorzubereiten?

Was muss man als „einfacher“ Christ mitbringen, um Exerziten im Alltag machen zu können?

Zunächst einmal halte ich die grundsätzliche Offenheit, ja und auch eine Art Neugier für wichtig, um sich auf den Exerzitenweg einzulassen. Dann gibt es aber auch die ganz handfeste Bedingung, dass ich mir die tägliche Gebetszeit fest einplane. Das sind 20 bis 30 Minuten für die Betrachtung sowie fünf Minuten für das abendliche Abschlussgebet, das so genannte Gebet der liebenden Aufmerksamkeit. Als unterstützend erlebe ich es immer wieder, wenn man den Exerzitenweg nicht alleine, sondern in einer Gruppe Gleichgesinnter gehen kann.



Foto: KNA

zu retten?

Neuer Versuch: Am 28. November beginnt in Durban in Südafrika die nächste Weltklimakonferenz.

Während Europas Staatenlenker damit beschäftigt sind, den Euro zu retten, steuert der blaue Planet weiter auf den ökologischen Kollaps zu.

Jüngsten Studien zufolge war der weltweite CO₂-Ausstoß noch nie so hoch wie heute. Schmelzende Gletscher, immer heftigere Unwetter,

Überschwemmungen, Dürre, Trockenheit: Längst sind sich die meisten Klimaforscher einig, dass der Klimawandel in vollem Gang ist und es „nur noch“ darum gehen kann, die schädlichen Folgen möglichst zu begrenzen. Den nächsten Versuch starten die

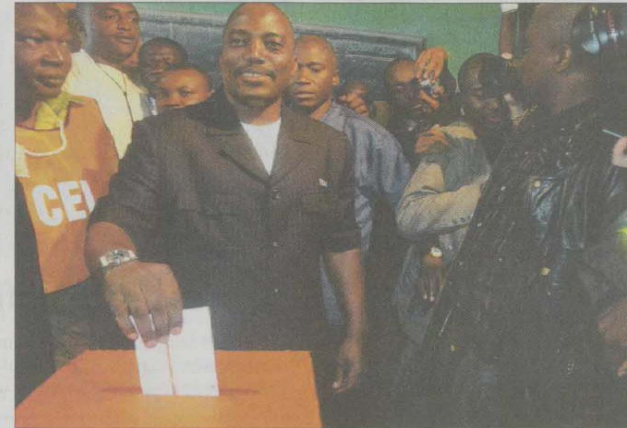
Staatsmänner und -frauen dieser Welt nun bei der Weltklimakonferenz vom 28. November bis 9. Dezember im südafrikanischen Durban. Unser Foto zeigt eine Bäuerin mit einem Bündel Getreide in der ausgetrockneten Provinz Hubei in China. ▶ Seite 3

Unter Beobachtung der Kirche

Bisher weitgehend unbeachtet von der medial vermittelten Aufmerksamkeit hierzulande finden am 28. November Präsidentschafts- und Parlamentswahlen in der Demokratischen Republik Kongo statt. Interessant: Die katholische Kirche hat 30 000 Wahlbeobachter ausgebildet.

Von Bruno Sonnen

Im Kongo, dem Riesenstaat im Herzen Afrikas mit ebenso großen Problemen, war die politische Lage kurz vor den Wahlen besonders angespannt, erklärt Raoul Bagopha, der zuständige Länderreferent bei Misereor gegenüber dem „Paulinus“. „Für die meisten Kandidaten, Parteien und ihre Anhänger stehen bei diesen Wahlen Macht, Einfluss und Geld auf dem Spiel. Die großen Erwartungen, die viele Bewohner des Landes mit den relativ ordnungsgemäßen, transparenten und fairen Wahlen von 2006 verbunden hatten, wurden weitgehend enttäuscht. Das von Krisen und Kriegen zerstörte und geschundene Land, das über große Rohstoffvorkommen verfügt, wurde und wird weiterhin von vielen Staaten, Wirtschaftskonzernen sowie von eigenen Machthabern skrupellos ausgebeutet.“ Der Kongo mit seinen reichen Vorkommen an Rohstoffen



Ist der alte auch der neue Präsident der Demokratischen Republik Kongo? Joseph Kabila bei der Stimmabgabe im Jahr 2006. Foto: Imago

wie Kupfer, Zink, Gold, Diamanten und Coltan ist nicht zuletzt aufgrund dieses Reichtums in den letzten Jahrzehnten zum Spielball der Interessen geworden. Neben Bürgerkriegsparteien, Rebellen und Lokalmilizen kämpften Ende des letzten und Anfang dieses Jahrhunderts nicht weniger als neun Armeen benachbarter Staaten im Kongo, um sich einen Anteil am Kuchen zu sichern. Der Konflikt wurde auch als Afrikas erster Weltkrieg bezeichnet.

Die Sicherheitslage im Kongo ist insbesondere in den östlichen Provinzen bis heute durch Übergriffe von Rebellen, Milizen, marodierenden kongolesischen Soldaten und Kriminellen äußerst angespannt. Der Kongo gilt als

„fragiler“ Staat, also als ein Gemeinwesen, das kaum in der Lage ist, Rechtsstaatlichkeit, Sicherheit und Ordnung seiner Bürger zu garantieren.

Und die soziale Situation? „Mehr als 70 Prozent der Bevölkerung sind unterernährt; 20 Prozent der Kinder sterben, bevor sie das fünfte Lebensjahr erreicht haben“, erklärt Bagopha. „Über 60 Prozent der Kinder haben keinen angemessenen Zugang zu Bildung. In den Städten hat nur jeder Dritte, in Dörfern nur jeder hundertste Einwohner Zugang zu Strom.“

Und jetzt Präsidentschafts- und Parlamentswahlen: 2006 wurde im Kongo erstmals seit 1965 frei gewählt. Damals gewann Joseph Kabila die Wahlen, der jetzt erneut

antritt. Damals schickte die EU zusammen mit der Afrikanischen Union 500 Wahlbeobachter, diesmal sind es nur noch knapp 150.

Misereor unterstützt die katholische Kirche im Kongo

Das liege sicher nicht am nachlassenden Interesse an den Reichtümern des Landes, meint Misereor-Experte Bagopha nicht ohne Bitterkeit. Und ein gewisser Stabilitätsfaktor sei die 20 000 Mann starke UN-Truppe im Land durchaus: „Diese Mission gilt als die größte und finanziell aufwendigste Militärmission der UN-Geschichte. Sie hat ein robustes Mandat, muss die Zivilbevölkerung schützen und kann die kongolesische unabhängige Wahlkommission bei der Durchführung der Wahlen logistisch unterstützen. Das versucht sie auch zu tun.“

Bemerkenswert: Die katholische Kirche hat in dieser Situation sage und schreibe 30 000 Wahlbeobachter ausgebildet. Misereor hat das Projekt mit 350 000 Euro unterstützt. Dies sei Teil des umfassenden Engagements der katholischen Kirche für Gerechtigkeit, Versöhnung, Frieden und Demokratie, sagt Bagopha. „Sie bildet nicht nur einheimische unabhängige Wahlbeobachter aus. Sie hilft auch Millionen von Bürgern durch landesweite Aufklärungskampagnen beim besseren Verständnis der Wahl und des Wahlvorgangs und redet den Machthabern im Land ins Gewissen.“

▶ Seite 5

Thema: Wahlen im Kongo

Kirche ist wichtiger Akteur im Friedensprozess

In der Demokratischen Republik (DR) Kongo im Herzen Afrikas finden am 28. November Präsidentschafts- und Parlamentswahlen statt. Unterstützt von Misereor hat die katholische Kirche des Landes unabhängige Wahlbeobachter ausgebildet. Bruno Sonnen hat die beiden Kongo-Experten Dr. Ilona Auer-Frege und Wolfgang Leinen zur Entwicklung in Zentralafrika befragt.

Wie bewerten Sie die aktuelle wirtschaftliche und politische Situation im Kongo?

Auer-Frege: Seit den letzten freien Wahlen im Jahr 2006 ist es der kongolesischen Regierung nicht gelungen, die schwierigen Entwicklungsaufgaben des Landes zu bewältigen. Noch immer bestimmen Armut, Hunger, zerstörte Infrastruktur und ein Mangel an Gesundheits- und Bildungsleistungen den Alltag der Bevölkerung. Darum nimmt die Demokratische Republik Kongo auch den vorletzten Platz auf der UN-Rangliste der am wenigsten entwickelten Staaten der Welt ein.

Leinen: Wenn die Präsidentschaftskandidaten nicht gerade auf Wahlkampftour sind, ist es relativ ruhig, wenn auch die allgemeine Kriminalität steigt – es gibt viele, die Zugang zu Waffen haben. Es herrscht eine angespannte Ruhe. So wurde dieser Tage beispielsweise ein deutscher Missionar aufgefordert, nicht mehr am späten Abend in Kinshasa unterwegs zu sein. Missionare auf Heimaturlaub überlegen, erst nach den Wahlen in das Land zurückzukehren. Die Menschen, die nicht weg können, die Kongolesen, sind eher enttäuscht.

Statt mit Programmen und Visionen zu arbeiten, begnügen sich

vorräte und den zweitgrößten Regenwald der Welt verfügt, leben die Menschen in Armut, und über 30 Prozent der Kinder sind chronisch unterernährt.

Weiterhin werden die Minen in der Kivu-Region im Osten des Landes unter primitivsten Bedingungen per Handarbeit ausgebeutet. Diese Minen stehen unter der Kontrolle der staatlichen Armee oder werden von illegalen bewaffneten Milizen beherrscht. Sie alle schmuggeln die Rohstoffe in die Nachbarstaaten, von wo aus sie über Zwischenhändler auf den Weltmarkt gelangen und vor allem nach Asien verkauft werden. Profitieren können von diesem Handelsweg vor allem korrupte kongolesische Politiker, Geschäftsleute und internationale Mittelsmänner, während den kongolesischen Arbeitern und der Bevölkerung der Zugang zum Reichtum ihres Landes verwehrt bleibt. Durch den illegalen Rohstoffhandel halten sich mafiöse Wirtschafts- und Herrschaftsstrukturen am Leben, die die Ausplünderung der natürlichen Ressourcen systematisch vorantreiben. Ihre Macht setzen die staatlichen Militärs, aber auch die Milizen mit Waffengewalt durch, sie plündern und vergewaltigen in großem Ausmaß, um die Kooperation der Bevölkerung zu erzwingen.



Armes reiches Land: Die Ausbeutung der Ressourcen des Landes, wie hier in einer Goldmine, erfolgt meist unter primitivsten Bedingungen. Foto: Imago

Wahlbeobachter, diesmal sind es nur noch knapp 150. Hat man das Interesse am Kongo verloren?

Auer-Frege: Nach den Wahlen 2006 wurde die Gemeinschaft der internationalen Geber durch die mangelhafte Leistung der neu gewählten Regierung vielfach enttäuscht. Da es nicht gelang, den Kreislauf aus Korruption, Misswirtschaft und mangelhafter Entwicklung zu durchbrechen, gab es Frustrationen sowohl bei der Bevölkerung als auch bei den Vereinten Nationen, der EU und anderen Partnern des Kongo. Die Leidtragenden sind allerdings die Bewohner des Landes, denen es nicht gelingt, ihre Interessen zu

erfüllen. or tut, ist da sicher ein richtiger Weg. Und dass der Internationale Gerichtshof von Den Haag aus auf Bitten der kongolesischen Wahlkommission ein Auge auf den Wahlprozess wirft, trägt auch zu mehr Sicherheit bei.

Welche Rolle spielt die katholische Kirche beim Versöhnungs-, Friedens-, und Demokratisierungsprozess? Gibt es einen solchen überhaupt?

Auer-Frege: Die Bevölkerung ist schon lange kriegsmüde und wünscht sich vor allem Frieden, Demokratie und die Einhaltung der Menschenrechte. Wo es an einem glaubwürdigen staatlichen

Paix“ hören viele Kongolesen zum ersten Mal, dass sie Rechte haben. Und der örtliche Bischof ist eine gewichtige Instanz gegenüber den jeweiligen staatlichen Behörden. Zwischenstaatlich hat die Vereinigung der Bischofskonferenzen der Großen Seen (Ruanda, Burundi, DR Kongo) schon sehr früh den Grund für die Aussöhnung bereitet. Auch die Wahlen von 2006 konnten auf gut gebildete junge Menschen und die Infrastruktur der katholischen Kirche zurückgreifen, vor allem in den entlegenen Gebieten. Damals präsierte ein katholischer Priester die Wahlkommission; diesmal ist es ein protestantischer Kollege.

Wird Präsident Joseph Kabila die Wahl gewinnen?

Auer-Frege: Präsident Kabila verfügt über vier private Fernsehender, mehrere Radiostationen und andere Medien. Er kann die nationalen Geheimdienste, die Polizei und andere Einflussgruppen für sich nutzen. Viele Menschen denken auch, dass ein Machtwechsel noch mehr Konflikte hervorrufen könnte, als die Bestätigung seiner Präsidentschaft. Daher stehen die Chancen für eine Wiederwahl des

bisherigen Regierungschefs gut. Es bleibt allerdings offen, ob der neu gewählte Staatschef tatsächlich mit einer ausreichenden Unterstützung durch Bevölkerung und Parlament ausgestattet sein wird, um tatsächlich eine legitime Regierung zu bilden.

Leinen: Es gibt eigentlich nur zwei aussichtsreiche Kandidaten: Präsident Kabila und Etienne Tshisekedi, der Dinosaurier der kongolesischen Politik, der 2006 die Wahlen boykottiert hat. Kabila hat es nicht geschafft, den Osten zu befrieden. Das wird ihn mit Sicherheit Stimmen kosten. Abgesehen davon ist es der Politik gelungen, dem Volk fünf bürgerkriegsfreie und relativ stabile Jahre zu bescheren, mit minimalem aber doch stetigem Aufwärtstrend. Ansonsten sind die Ergebnisse der Kabila-Regierung eher mager.

Interessant ist eigentlich nicht, wer die Wahl gewinnt, sondern wie der Verlierer damit umgeht. Das ist die Feuerprobe für die kongolesische Demokratie. Und das scheinen mir beide noch nicht sehr gereift. Alles ist offen, und das Wahlkampfgetöse lässt nichts Gutes erwarten.

Das Vitalprogramm für Ihre Augen.



viele Kandidaten, Geldgeschenke unter den Wählern zu verteilen, oft auch mit Aufrufen zu Gewalt – das kennen die Menschen noch aus der Diktatur. Hier rächt sich immer noch, dass die Kolonialmächte in der 1885er Berliner Afrikakonferenz die zentralafrikanischen Völker gewaltsam in ein künstliches Staatsgebilde gezwungen haben. Die kongolesische Demokratie, die 2006 so vielversprechend gestartet ist, droht als Bettvorleger einer Diktatur zu landen.

Wie sieht es im Konfliktgebiet im Osten aus?

Auer-Frege: Obwohl das Land über einen enormen Reichtum an mineralischen Rohstoffen wie Kupfer, Zink, Gold, Diamanten und Coltan, über riesige Wasser-

Leinen: Es gibt aber auch Hoffnungszeichen: Das deutsche Familienunternehmen „Pharmakina“ produziert nach wie vor weiter im Hexenkessel des Ostens, in Bukavu und stellt Medikamente gegen Malaria und Aids her. In Kinshasa und bald auch in den Provinzen gibt es jetzt ein Bankenwesen, von dem Kleinunternehmer und normale Bürger profitieren können. Dieser Tage wurde die erste Krankenversicherung ins Leben gerufen, für Lehrer. Die Justiz hat begonnen, Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu verfolgen; auch Militärs sind nicht mehr straffrei.

2006 wurde im Kongo erstmals seit 1965 frei gewählt. Damals schickte die EU zusammen mit der Afrikanischen Union 500

organisieren und sich gegen die Regierung und die bewaffneten Milizen durchzusetzen. Sie sind der dramatischen humanitären Krise so lange ausgeliefert, wie es der neu gewählten Regierung nicht gelingt, Rechtsstaatlichkeit und eine entwicklungsorientierte Politik in die Realität umzusetzen. Dies wird aber nur dann möglich sein, wenn die internationalen Geber sich nicht abwenden, sondern im Gegenteil einen viel kritischeren Dialog mit der kongolesischen Führung führen. Dazu ist auch eine stärkere Einbindung der afrikanischen Nachbarstaaten notwendig, die sehr von einem stabilen und wirtschaftlich starken Staat im Herzen Afrikas profitieren könnten.

Leinen: Es sind ja nicht nur weniger internationale Wahlbeobachter. Vor allem ist die 2006 immense logistische und finanzielle Unterstützung bedeutend weniger geworden. Zur Verteilung der Wahlunterlagen in dem riesigen Land, das rund neun mal so groß ist wie Deutschland und dabei ohne nennenswerte Infrastruktur, haben lediglich die im Kongo stationierten Blauhelme und die russische Botschaft Transporthubschrauber zugesagt. 2006 wurde die Zehn-Millionenstadt Kinshasa noch zusätzlich durch eine internationale Eingreiftruppe geschützt. Sie hat damals sicher Schlimmeres verhindert, vor allem als die beiden rivalisierenden Präsidentschaftskandidaten die Stichwahl mit Waffengewalt zu entscheiden begannen.

Jetzt müssen die Kongolesen mehr und mehr ihr Schicksal in die eigenen Hände nehmen, ohne Heil und Sicherheit allzu sehr von außen zu erwarten. Auch wenn das nach 80 Jahren entmenslichender Kolonisation und den darauf folgenden 40 Jahren Diktatur nicht leicht ist. Die Ausbildung und Stärkung einheimischer Wahlbeobachter, so wie es Misere-

prozess für diese Werte fehlt, muss die Zivilgesellschaft diese Aufgabe ausgleichend übernehmen. In der DR Kongo stellen die Kirchen in weiten Teilen des Landes die einzige funktionierende Infrastruktur dar, die in alle Provinzen und Regionen hineinreicht. In den Kirchengemeinden sind über 80 Prozent der Menschen eingebunden und aktiv. So kann die Kirche in diesen Basisgemeinden sehr viel an Aufklärungs- und Versöhnungsarbeit leisten und dazu beitragen, dass sich landesweit Strukturen entwickeln, die sich gemeinsam für Frieden einsetzen. Die Ausbildung von Wahlbeobachtern und die aktive Informationsarbeit über die Möglichkeiten, die Demokratie und Dezentralisierung bieten, haben viel dazu beigetragen, dass die Kirche als wichtiger Akteur im kongolesischen Friedensprozess wirken kann.

Leinen: Die katholische Kirche hat die einmalige Chance, aufgrund ihrer Botschaft, dass alle Menschen Kinder des Einen Vaters sind, über ethnische Grenzen hinweg Position für alle Menschen zu beziehen. Das tut sie im Kongo sehr mutig und auch mit großem Erfolg. So nimmt die kongolesische Bischofskonferenz immer wieder Stellung zu brennenden gesellschaftlichen Problemen und hat dieser Tage auch zu einer gewaltfreien Wahlkampagne aufgerufen. Eine überlebenswichtige Einrichtung ist die Bischöfliche Kommission „Justice et paix“ (Gerechtigkeit und Frieden) mit ihren Stützpunkten im ganzen Land. Sie schult nicht nur Vertreter der Zivilgesellschaft zu demokratischen Themen, sondern ist vor allem auch Anwalt für Menschen- und Bürgerrechte, oft genug der einzige. In meinem ehemaligen Einsatzgebiet, dem Distrikt Tshuapa, gab es für über 900 000 Einwohner keinen einzigen Rechtsanwalt. Von „Justice et

Info



Ilona Auer-Frege vom Ökumenischen Netzwerk Zentralafrika ...

► Ilona Auer-Frege arbeitet beim Ökumenischen Netzwerk Zentralafrika in Berlin, ein Zusammenschluss kirchlicher Organisationen, zu dem unter anderem Misereor und Pax Christi gehören. E-Mail office@oenz.de, Internet www.oenz.de.
► Wolfgang Leinen ist Mitarbeiter im Büro der Heilig-Rock-Wallfahrt 2012 und war sechs Jahre lang als Entwicklungshelfer im Kongo. Er hat bis heute vielfältige Kontakte zu Land und Leuten. Seine Heimatgemeinde Losheim hat eine



... und Wolfgang Leinen blicken auf den Kongo. Fotos: privat, Sonnen

Städtepartnerschaft mit der Urwaldstadt Bokungu, und es gibt den „Konga – Freundeskreis Tshuapa e.V.“, der sich als Partner lokaler Selbsthilfeorganisationen am Fluss Tshuapa im Kongo versteht und ihre Projekte im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe und Nachhaltigkeit unterstützt. („Konga“ steht für den traditionellen Kupfering der Völker am Tshuapa und symbolisiert Verbundenheit, Partnerschaft und Ausgleich der Interessen.) E-Mail info@konga.ev.de; Internet www.konga-ev.de.



Augennährstoffe für gesundes Sehen:

Die beiden Doppelherz Produkte sind nach aktuellen ernährungswissenschaftlichen Erkenntnissen zusammengesetzt und auf unterschiedliche Bedürfnisse abgestimmt.



Doppelherz system AUGEN SEHKRAFT + SCHUTZ

- Vitamin A und Zink tragen zum Erhalt der normalen Sehkraft bei
- Zink, Selen und Vitamin C für den Zellschutz
- 12 mg Lutein, 1 mg Zeaxanthin und Omega-3-Fettsäure DHA

Doppelherz system AUGEN PLUS

- Mit den Nährstoffen aus AUGEN SEHKRAFT + SCHUTZ für den Erhalt der normalen Sehkraft
- Zusätzlich mit mehr Omega-3-Fettsäure DHA und der Omega-6-Fettsäure „Gamma-Linolensäure“ als Beitrag für den normalen Tränenfilm

NUR IN DER APOTHEKE



Die Kraft der zwei Herzen.